

---

## Auslandssemester Stockholm Erasmusaufenthalt an der KTH

Die Auswahl des Landes fiel mir relativ leicht, da ich schon seit langem an einer skandinavischen Universität ein Auslandssemester machen wollte. Die Wahl fiel auf die KTH, da mich hier die möglichen Fächer besonders interessiert haben.

Die Bewerbung lief reibungslos, sowohl die Kommunikation mit den zuständigen Stellen an der TUM und an der KTH war zügig und einfach.

In Deutschland habe ich noch einen A1 Kurs in Schwedisch gemacht, vor Ort einen A2. Obwohl ich keinen Schweden getroffen habe, der nicht auch Englisch sprechen konnte, sind zumindest Grundkenntnisse hilfreich um z.B. Websites zu verstehen.



Unterrichtssprache für Mastervorlesungen der KTH ist ausnahmslos Englisch, sodass hierfür keine Schwedischkenntnisse notwendig sind. Auch die Instruktionen zur Kurs- und Prüfungsanmeldung sowie alle anderen Informationen sind in Englisch verfügbar.

Anders als an deutschen Universitäten ist das Semester in Schweden noch einmal in zwei Perioden unterteilt. So hört man durchschnittlich ebenfalls fünf bis sechs Vorlesungen pro Semester, allerdings immer nur zwei bis drei gleichzeitig und nur eine Periode (ein halbes Semester) lang und schließt diese mit einer Prüfung ab, bevor die zweite Hälfte startet. Mir hat diese Struktur grundsätzlich gut gefallen, da man sich mehr auf einzelne Fächer konzentrieren kann. Allerdings sorgt dies auch dafür, dass man die genauen Modalitäten der zweiten Fächer erst in der zweiten Hälfte des Semesters erfährt und dies vor allem die Urlaubsplanung oder die Rückreisepfung erschweren kann. Grundsätzlich ist aber die Informationsverfügbarkeit sehr gut, da in der Regel der gesamte Stundenplan vor Beginn des Semesters zur Verfügung steht. Inwieweit die Dozent\*innen sich daran halten ist eine andere Frage.

Die KTH hat in Stockholm einen Hauptcampus und mehrere Sub-Campi. Die Vorlesungen, die für Elektrotechnik und Informationstechnik Studierende in Frage kommen finden fast alle entweder auf dem Hauptcampus statt, außer Vorlesungen zum Themenbereich Embedded Systems, diese werden in Kista gelesen. Dorthin kommt man vom Hauptcampus in ca. 40 Minuten mit der Tunnelbana (U-Bahn).

Generell sind alle Gebäude und Hörsäle in gutem Zustand, vor allem verglichen mit den Räumlichkeiten an der TUM. So sind zum Beispiel alle Hörsäle mit gepolsterten Sitzen und ausreichen Steckdosen ausgestattet.

Neben einem Schwedisch-Kurs habe ich noch drei weitere Vorlesungen an der KTH belegt. Im Fach „Design and Validation using Hardware Descriptive Languages“ wurden Grundlagen und vertiefte Inhalte über VHDL behandelt. In vier Praxiseinheiten wurde eine CPU entworfen und mit modernen Methoden getestet. Vor allem dieser praktische Teil war sehr interessant, da man ein vollständiges FPGA-Projekt von Grund auf durchführen musste. „Space Physics“ behandelt die physikalischen Phänomene des Sonnenwindes und des interplanetarischen Plasmas und deren Einfluss auf Planeten und Satelliten. Hier wurden anhand von grundlegenden Gleichungen (Maxwell, Strömungsmechanik) komplexe Elektro-Hydrodynamische Plasmaeigenschaften hergeleitet. Aufbauend darauf wurden im Fach „Space Environment and Spacecraft Engineering“ die besonderen Entwurfsmodalitäten für Satelliten im Orbit behandelt und in zwei Praxiseinheiten vertieft. Hierzu wurde die Energieversorgung eines Kommunikationssateliten entworfen und anschließend in einem Unternehmen (OHB Sweden) vor Fachpersonal präsentiert.

Grundsätzlich gibt es für (Auslands-)Studierende in Stockholm drei Möglichkeiten eine Wohnung zu bekommen. Neben der offensichtlichen Option auf dem Privatmarkt, gibt es noch direkt von der KTH angebotene Wohnungen, die priorisiert (aber nicht garantiert) an Auslandsstudierende vergeben werden. Außerdem vergibt die „SSSB“ Wohnungen an Studierende, auf die man sich mit Wartetagen bewerben muss. Ich kann nur empfehlen, so bald wie möglich auf allen Wegen nach Wohnungen zu suchen. Auf dem Privatmarkt muss man allerdings vor betrügerischen Angeboten auf der Hut sein und sollte grundsätzlich keine Vorabzahlungen tätigen und entweder selbst oder über Bekannte vor Ort verifizieren, dass die Wohnung tatsächlich existiert und zur Verfügung steht.

Generell ist das universitäre Freizeitangebot auf einem viel höheren Niveau als an der TUM. Zu Beginn des Semesters gibt es eine Messe, auf der sich die studentisch Geführten Organisationen vorstellen und man Mitglied werden kann. Hier gibt es von jeder erdenklichen Sportart bis Chor und Orchester alles. Persönlich kann ich den KTH Outdoor-Club empfehlen.

Zusätzlich gibt es ähnlich zu den Fachschaften an der TUM sog. Chapter, die für die einzelnen Fakultäten zuständig sind. Die meisten dieser Organisieren einen wöchentlichen Pub, wo man für wenig Geld ausgehen kann. Außerdem organisiert die „Elektrosektion“ mehrere größere Veranstaltungen im Semester, zum Beispiel eine Skifahrt nach Åre oder eine Kreuzfahrt nach Finnland.



---

Zu Beginn des Semesters findet auch eine vierwöchige Einführungswoche organisiert von der „Master and International“ Gruppe statt. In diesem Rahmen finden Pub-crawls, Campusführungen, Stadtführungen und Buddy-Meetings statt.

Eine weitere Besonderheit sind die Overalls, die als Erkennungsmerkmal und „Uniform“ der verschiedenen Chapter dienen. Jedes Chapter hat seine eigene Farbe (Elektrotechnik ist weiß) und verkauft verschiedene Patches, die man auf diese Aufnähen kann. Für die meisten Getränke und Parties gibt es eigene Patches, sodass nach und nach auf dem Overall das Studentenleben dokumentiert wird.

Zahlungen finden in Schweden fast ausschließlich digital statt. Entweder per Kredit-Karte oder durch den online-Zahlungsdienst „Swish“. Letzterer benötigt allerdings ein schwedisches Bankkonto und bleibt so den meisten Austauschstudierenden verwehrt, was den Alltag durchaus erschweren kann, da vor allem Kleinstbeträge unter Freunden oder in kleinen Läden oft hierüber abgewickelt werden.

Die Lebenskosten sind im allgemeinen leicht höher als in Deutschland, je nach Supermarkt 10% – 20% (Lidl ist in der Regel der günstigste). Sowohl Essen als auch Trinken (vor allem alkoholische Getränke) in Restaurants und Bars ist allerdings deutlich teurer als in München.

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Stockholm sind sehr gut ausgebaut. Die „Mecenat“-Card (eine Art digitaler Studierendenausweis) ermöglicht den Kauf von ermäßigten Tickets (~2,60€ für eine Einzelfahrt, ~65€ für ein Monatsticket). Außerdem kann ich die öffentlich verfügbaren Elektrofahrräder von „Stockholm eBikes“ empfehlen, hier kann man für ca. 15€ im Jahr(!) 90 Freiminuten pro Tag kaufen.

Die wählbaren Fächer stellen auf dem Gebiet der Elektrotechnik und Informationstechnik eine gute Ergänzung der Fächer an der TUM dar. Inhaltlich sind sie ebenso anspruchsvoll meistens aber auch deutlich praxisorientierter.

Meine Schwedisch-Kenntnisse sind durch den Aufenthalt deutlich besser geworden, da ich neben der Übung im Sprachkurs auch im Alltag Schwedisch anwenden konnte. Dies fällt allerdings nicht immer leicht, da die meisten Schweden (aus Höflichkeit) recht schnell zu Englisch wechseln.

Generell sind die Leute in Schweden freundlich und hilfsbereit, allerdings ist es meiner Erfahrung nach recht schwer in bestehende Communities aufgenommen zu werden. Dies liegt zum einen an der Sprachbarriere und auch an einer generellen „Schüchternheit“. Wenn man allerdings aktiv Kontakt sucht, findet man durchaus neue Freundschaften. Leichter ist es in der großen Gruppe von Erasmus- und internationalen Studierenden Kontakte zu knüpfen und Menschen aus Europa und der ganzen Welt kennenzulernen. Hier findet sich ähnlich zu den Chapters der Fachrichtungen die Gruppe „MAIN“ die regelmäßig Parties und Spieleabende organisiert.



Zu meinen besten Erlebnissen gehört definitiv eine Reise durch Nordschweden, was gerade im Winter mit verschneiten Landschaften und Bergen einlädt. Mit dem Nachtzug kommt man in ca. 18 Stunden von Stockholm nach Lappland und kann diese sehr dünn besiedelte Gegend bequem mit dem Zug erkunden. Neben Nordlichtern und Elchen locken auch verschneiten Berglandschaften. Auch ein Besuch in der größten Eisenerzmine Europas in Kiruna lohnt sich.

Für mich war das Auslandssemester definitiv eine der besten Erfahrungen in meinem Studium. Stockholm kann ich als Stadt und die KTH als Universität, genauso wie das Erasmus-Austauschprogramm, dass dies ermöglicht, jedem Studierenden empfehlen.